

Wird die Reiherente *Aythya fuligula* zum Alpenvogel?

Rolf HAURI

Im Laufe ihrer Ausbreitung nach Westen und Süden in den letzten 100 Jahren hat die Reiherente 1930 auch das Alpenvorland erreicht und damals zum erstenmal am Ismaninger Speichersee bei München gebrütet. Die weitere Besiedlung dieses Raumes verlief anschließend zuerst recht zögernd und ein Eindringen in die eigentlichen Alpen begann erst ab 1970 mit Brutnachweisen am Isarstausee Krün (880m ü.d.M.). Ein erstes erfolgreiches Nisten in der Schweiz konnte 1958 am Trachslauer Weiher bei Einsiedeln SZ nachgewiesen werden. Mit 927m zählt dieses vegetationsreiche Gewässer von etwa 70 Aren Größe bereits zum voralpinen Raum. Auch im Folgejahr konnte dort ein jungführendes ♀ beobachtet werden, doch später blieb dieser Brutplatz verwaist. Während der weiteren Ausbreitung in der Schweiz sind dann vor allem tiefergelegene Gewässer besiedelt worden: 1960 Aarestau Klingnau, 1962 Zugersee, 1964 Lauerzersee (diese zwei bereits am Alpenrand), 1967 Inkwilersee, 1968 Gerlafinger Weiher. Für weitere Einzelheiten zur Besiedlungsgeschichte in der Schweiz sei auf die Arbeit von BIRRER (1991) verwiesen.

Die erste Brut 1969 am untern Thunersee (Gwattlischenmoos) ist dann zum Ausgangspunkt der bemerkenswerten Ausbreitung an auch höher gelegene Gewässer des westlichen Berner Oberlandes geworden. blieb die Zahl der jungführenden ♀♀ am untern Thunersee vorerst noch bescheiden, so erhöhte sie sich bis 1983 immerhin auf 21, 1992 sogar auf 46. Dieses Gebiet stellt heute den wichtigsten Brutraum der Art in der Schweiz dar. Mit 560m herrschen hier allerdings noch die Verhältnisse des Mittellandes.

1983 erfolgte dann der Sprung ins obere Simmental, ans Lenkerseeli auf 1068m. Das einzige eingetroffene Paar hat auf Anhieb erfolgreich gebrütet. Seither wird dort alljährlich genistet, und ein Frühlingsbestand von bis zu 35 Paaren

1993 auf diesem Kleingewässer von knapp 4 Hektaren Größe ist doch bemerkenswert. Mit 20 führenden ♀♀ und rund 100 aufgekommenen Jungen hat das Jahr 1992 das bisher beste Brutergebnis gebracht. Dieses Vorkommen sowie die weiteren erwähnten im westlichen Berner Oberland sind zweifellos als „Ableger“ des Thunersees zu betrachten.

1985 gab es die ersten Reiherentenbeobachtungen am Lauenensee auf 1381m im Nachbarthal, 1987 eine erfolglose und 1988 erstmals eine erfolgreiche Brut. Mit 8 führenden ♀♀ brachte das Jahr 1992 das bisher beste Ergebnis. Lenkerseeli und Lauenensee sind bei HAURI (1990) näher beschrieben.

Ab 1992 sind im Gebiet sogar noch höher gelegene Gewässer aufgesucht worden, und in einem Fall hat eine erfolgreiche Brut stattgefunden, 1992 am bloß 35 Aren großen Schwarzensee ob Zweisimmen auf 1573m. Dieser Kleinsee ist stark eutrophiert und weist einen dichten, durchgehenden Uferpflanzengürtel auf. Ähnliche Verhältnisse herrschen am 1,5 Hektar großen Rühlwisseeli auf 1710 m ob St. Stephan, das erstmals 1993 den Besuch eines Reiherentenpaares erhalten hat. Eine erfolgreiche Brut hat aber anscheinend nicht stattgefunden. Selbst am Seebergsee auf 1831m, östlich von Zweisimmen, hat sich 1992 und 1993 wochenlang je ein Reiherentenpaar aufgehalten, ohne allerdings Junge aufgebracht zu haben. Dieses oligotrophe, etwa 5,5 Hektar große Gewässer weist nur eine geringe Ufervegetation (etwas Schnabelseggen) auf, doch könnte das dichte Alpenroseengebüsch das am Westufer bis ans Wasser reicht, als Brutplatz in Frage kommen. Der künstliche Forellensee von rund 1,4 Hektar Größe, mit seiner reichen Ufer- und Unterwasservegetation, nördlich von Zweisimmen, allerdings nur auf 920 m gelegen, beherbergt seit 1990 die Reiherente als Brutvogel. 1993 haben hier 2 ♀♀ Junge großgezogen. Der Schwarzensee

auf 1573m ist somit die bisher höchstgelegene Brutstelle der Reiherente im Berner Oberland. Ähnliche Kleingewässer im Oberengadin, Graubünden, ließen schon vor einiger Zeit ein Auftreten von Reiherenten zur Brutzeit erhoffen. Dies traf tatsächlich 1987 ein, vielleicht auch in Zusammenhang mit dem Vorkommen im Oberinntal/Tirol (GSTADER 1988), wo unsere Art 1988 erstmals an den Inzinger Teichen, 600m, genistet hat. Als Zentrum bildete sich im Engadin rasch der Gravatschaweier im Raume Bever/Samedan heraus (Beschreibung siehe HAURI 1990). Allerdings konnte dort erst 1991 ein jungführendes ♀ festgestellt werden (FISCHER 1993). 1992 und 1993 gab es dort je 3 erfolgreiche Bruten zu beobachten. Mit 1698m ü.d.M. handelt es sich dort zweifellos um den bisher höchst gelegenen Brutort im Alpenraum.

Entsprechende Verhältnisse wie im Alpenraum herrschen natürlich auch im Hochjura. So hat 1978 die Reiherente erstmals am Südwestende des Lac de Joux VD, 1004m, gebrütet, später auch am benachbarten Lac Brenet. Dort ist die Art seither praktisch jedes Jahr als Nistvogel aufgetreten (siehe auch HAURI 1990).

Über die weitere Entwicklung in Tirol berichtet NIEDERWOLFSGRUBER (1990). Es konnten dort 1990 Brutnachweise am Wiesensee, 928m, am Pillersee, 836m, sowie am Achensee, 929m, erbracht werden.

Es fällt auf, daß die Reiherente im Alpenraum meist kleinere, seichte, mit reicher Ufer- und Unterwasservegetation ausgestattete Gewässer zum Brüten aufsucht. Als ursprünglich nordische Art findet sie anscheinend in den Alpen ihr besonders zusagende Lebensräume, die da und dort erstaunlich hohe Dichten erlauben, wie z. B. am Lenkerseeli und am Lauenensee, wo die Brutbestände heute höher sind als jene der dort ebenfalls nistenden Stockente. Gerade in mittleren und höheren Lagen entwickeln sich die Nahrungsgrundlagen für die Jungen relativ spät, dann aber fast explosionsartig, ähnlich wie im Norden. Die Reiherente brütet allgemein spät, erste Junge sind jeweils kaum vor anfangs Juli zu erwarten, und das Schlüpfen zieht sich nicht selten bis in die zweite Augsthälfte hin. Dies ist nun auch die Zeitspanne mit den besten Nahrungsangeboten in diesen Höhenlagen, die so optimal ausgenützt

werden können. Es besteht somit die Aussicht, daß die Reiherente als solchen Verhältnissen bestens angepaßte Art zu einem dauerhaften Bewohner alpiner Gewässer in mittleren Lagen wird. Zweifellos lohnt es sich, die Entwicklung sorgfältig zu verfolgen.

ZUSAMMENFASSUNG

Mit 1698 m Höhe hat die Reiherente 1991 am Gravatschaweier im Oberengadin, Schweiz, ihren bisher höchsten Brutplatz im Alpenraum besiedelt. Wohl als Folge der guten Brutergebnisse am Thunersee, Kanton Bern, Schweiz, wo die Art seit 1969 brütet, begann sich ab 1983 eine Besiedlung höher gelegener Gewässer im westlichen Berner Oberland abzuzeichnen, wo heute erstaunlich hohe Brutdichten erreicht werden. Vegetationsreiche, seichte Gewässer in mittleren Lagen scheinen der Art besonders zu behagen. Bei diesem ursprünglich nordischen, eher spät brütenden Vogel fällt so die Zeit der Jungenaufzucht mit der Spanne des reichsten Nahrungsangebotes zusammen, das sich in diesen Höhen verhältnismäßig spät, dann aber schlagartig entwickelt.

LITERATUR

- BIRRER, S. (1991): Besiedlung der Schweiz durch die Reiherente *Aythya fuligula* bis 1991. – In: Orn. Beob., 88, 321–335
- FISCHER, K. (1993): Drei Bruten der Reiherente *Aythya fuligula* am Gravatschaweier im Oberengadin 1992. – In: Orn. Beob., 90, 73/74.
- GSTADER, W. (1988): Reiherente *Aythya fuligula* – als Brutvogel neu in Tirol. – In: monticola, 6, 54–57.
- HAURI, R. (1990): Die Bedeutung alpiner Feuchtgebiete für die Vogelwelt in der Schweiz. – In: monticola, 6, 115/116.
- NIEDERWOLFSGRUBER, F. (1990): Weitere Brutnachweise der Reiherente *Aythya fuligula* in Tirol. – In: monticola, 6, 157.

Anschrift des Verfassers:

Rolf HAURI

Breiten, Forst, CH-3636 Längenbühl

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monticola](#)

Jahr/Year: 1992-1995

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Hauri Rolf

Artikel/Article: [Wird die Reiherente *Aythya fuligula* zum Alpenvogel? 149-150](#)